



Mario Merz – Kunst nach Gesetzen der Natur

Mario Merz wurde am 1. Januar 1925 in Mailand geboren, wuchs in Turin auf und studierte dort Medizin. Während des Zweiten Weltkriegs war er Mitglied der antifaschistischen Gruppe „Giustizia e Libertà“, weshalb er 1945 verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde.

Im Gefängnis und nach der Entlassung fertigte Merz erste Zeichnungen, später Ölbilder an. Anfang der 1960er-Jahre widmete er sich insbesondere dem Motiv der Spirale, die für ihn eine magische Form und ein Symbol für das Wachstum biologischen Lebens darstellt. Einige Jahre später begann Mario Merz mit „armen“ Materialien zu arbeiten. „Arm“ meint im Sinne der Arte-Povera-Künstler eine Reduktion der Mittel, die Besinnung auf die eigene Person, den eigenen Körper, die Wertschätzung der Materialien und der Natur. Die Hinwendung zu solchen Werkstoffen kann als Reaktion auf die damals von Wirtschaftswunder, Massenmedien und Technologie geprägte Umwelt gedeutet werden. Berühmt wurde Mario Merz insbesondere durch seine Iglus, eine Art achaischer Ur- oder Welthäuser, die er in zahlreichen Varianten aus Glas, Steinplatten, Weiden, Ton oder Neonröhren zusammenbaute. Die Zahlenreihe des italienischen Mathematikers Fibonacci wurde für ihn zu Zeichen und Sinnbild der Wachstumsgesetze in der Natur. So schuf er spiralförmige Gebilde und Malereien, die er mit ausgestopften Tieren oder Leuchtziffern kombiniert. Mario Merz verstarb im Jahr 2003 in Turin, wo er auch das gesamte Leben lang gearbeitet hatte.

Das philosophische Ei

Mario Merz hat für die Bahnhofshalle des Zürcher Hauptbahnhofs 1992 die Installation Das philosophische Ei geschaffen. Die Arbeit, ein Geschenk der Kunstvereinigung der Stadt Zürich an den Hauptbahnhof, beschreibt eine Spirale aus roten Leuchtstoffröhren, die sich quer zum Bahnsteig über die gesamte Oberlichtfront der Bahnhofshalle zieht. Zwischen der Spiralförmigkeit sind

verschiedene Vögel und ein Rentier angebracht sowie blau leuchtende Zahlen. Die Neonziffern beschreiben die sogenannten Fibonaccizahlen. Die im Jahr 1202 von Leonardo von Pisa, bekannt unter dem Namen Fibonacci, publizierte mathematische Reihe ist eine unendliche Folge von Zahlen, bei der sich die jeweils folgende Zahl durch Addition ihrer beiden Vorgängerinnen ergibt: 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144...

Merz interessierte an der Folge zweierlei: Zum einen verweist die Fibonaccireihe auf die Unendlichkeit des Zahlensystems, zum anderen lässt sich die Sequenz mit dem Konzept des goldenen Schnitts in Verbindung bringen, das schon in der Kunst der Renaissance zur Anwendung kam. Ausserdem beschreiben die Fibonaccizahlen die versteckte mathematische Struktur, der das meiste natürliche Wachstum, im Speziellen die Bildung von Spiralen, zugrunde liegt. Sie definieren die Form von Schneckenhäusern, Pflanzen und Blättern, Pinienzapfen, Ananas und die Haut von Reptilien; sie beschreiben die Anzahl Blätter einer Blume, die Verteilung von Blättern um einen Stengel. Für Mario Merz ist die Zahlenreihe also Ausdruck eines natürlichen Prinzips, der sichtbaren Steigerung von natürlicher und geistiger Energie. In seinen künstlerischen Arbeiten werden die Ziffern zu Metaphern von universaler Gültigkeit an der Schnittstelle von Natur und Kunst, Wissenschaft und Poesie.

In seine Arbeit Das Philosophische Ei im Hauptbahnhof wollte Mario Merz zuerst ausgestopfte Vögel integrieren. Diese mussten aber bald durch Plastik-Tiere ersetzt werden, weil die Bahnhofstauben ständige Angriffe auf ihre gefiederten Vettern flogen. Die Vögel und das Rentier können stellvertretend für das Kommen und Gehen und – wie auch die rot leuchtende Neonspirale – die energiegeladene Stimmung am Hauptbahnhof gelesen werden.



Fragen, Anregungen zur Diskussion

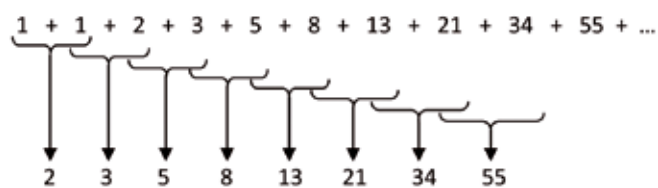
Schaut euch die Arbeit Das Philosophische Ei von Mario Merz im Zürcher Hauptbahnhof genau an. Aus welchen Teilen setzt sie sich zusammen? Erstellt eine Liste!

Welche Tiere könnt ihr erkennen? Was denkt ihr: Weshalb hat Mario Merz ausgerechnet diese Tiere in seine Arbeit integriert? Welche Bedeutung könnte diesen Tieren zukommen?

Was denkt ihr: Inwiefern ist die Arbeit Das Philosophische Ei von Mario Merz «philosophisch»?

Erfindet einen anderen Titel für dieses Kunstwerk!

In der Arbeit finden sich auch Zahlen, die die sogenannte Fibonaccifolge bilden. Kennt ihr die Fibonaccizahlen? Wenn nicht, macht euch im Internet schlau und schreibt die wichtigsten Stichworte auf!



Fibonacci-Zahlenfolge

Praktische Umsetzung

Zeichnet eine Spirale mit den Fibonaccizahlen! Ihr braucht dazu nur ein kariertes Blatt, Lineal, Bleistift und Zirkel.

Zeichnet zuerst zwei kleine Quadrate übereinander. Fügt nun jeweils immer ein im Verhältnis der Fibonaccizahlenreihe nächst größeres Quadrat im Gegenuhrzeigersinn hinzu.

Zeichnet nun mit dem Zirkel in die Quadrate Viertelkreise und die Spirale ist fertig!

Überlegt euch, welche Materialien in der heutigen Zeit wohl als «arm» bezeichnet werden könnten. Kreiert auf dem Schulhausplatz eine Fibonacci-Spirale mit «armen» Materialien!

